

# Von einem Esel, seinem Füllen, zwei Erfüllungen und dem, was uns heute erfüllen kann

Predigt über Sacharja 9,9-10<sup>1</sup>

---

Der Prophet Sacharja springt im Eselsgalopp durch die Zeiten.  
Wir lesen im Kapitel 9 Gerichtsworte über die Völker im Nahen Osten.  
Diese Ankündigungen haben sich unter Alexander dem Großen erfüllt.  
Aber plötzlich fordert der Prophet zu *großer Freude* und zum *Jubel* auf. Wieso das?  
Weil ein *König kommt!* Was für einer? Ein sehr merkwürdiger jedenfalls.  
Das ganze Gegenteil von Alexander dem Großen!  
Erfüllt hat sich das bisher nicht. Jedenfalls nicht so, wie es dasteht!  
Höchstens die erste Hälfte. Die andere nicht!  
Liegt der Prophet falsch? Oder spricht er von zweierlei auf einmal?  
Zumindest spricht er von zwei Eseln.  
Der König *reitet auf einem Esel (und<sup>2</sup>) auf einem Füllen der Eselin.*  
Tatsächlich auf beiden? Gleichzeitig oder nacheinander? Manche Theologen fragen das.<sup>3</sup>  
Weil sie nichts von Eseln verstehen, nur Eselsohren in ihren Büchern kennen.  
Aber wichtiger wäre die Frage:  
Ein armer König als Weltherrscher, der den Krieg verbannt und weltweit Frieden schafft?  
Den hat es noch nie gegeben! Was soll man davon halten?  
Eine Deutung im Judentum ist: Es gibt zwei Messiasse:  
Den *Messias Ben Josef*, den Sohn Josefs – ein Messias in Niedrigkeit.  
Und den *Messias Ben David*, den Sohn Davids – der Messias in Herrlichkeit.<sup>4</sup>  
*Eine* Prophetie – *zwei* Messiasse?  
Zumindest das mit den zwei Eseln lässt sich leicht klären:  
Der Hebräer macht oft erst eine allgemeine Aussage,  
um dann sozusagen noch einmal heranzuzoomen und es konkreter zu machen.  
Also der angekündigte König reitet auf einem Tier von der Gattung Esel,  
konkret: auf jungem Exemplar. Die Übersetzung müsste eigentlich lauten:  
*...reitet auf einem Esel, und **zwar** auf einem Fohlen der Eselin.*<sup>5</sup>  
Und da sind wir schon mitten im Matthäusevangelium, das wir gehört haben.<sup>6</sup>  
Die Jünger sollten eine Eselin mit ihrem Fohlen ausborgen. Das taten sie.  
In Ermangelung eines Sattels taten sie Kleidung darauf.  
Und dann setzte sich Jesus auf das Fohlen und ritt in Jerusalem ein unter großem Jubel.  
Dieses Fohlen hatte noch nicht gearbeitet, auf ihm war auch noch keiner geritten,  
also musste die Eselsmutter erst einmal mitgehen, wissen Eselskenner.  
Sonst hätte das Fohlen gestreikt. Und seine Mutter auch.  
Und dabei geschah übrigens ein Wunder, das Eselslaien wie Theologen übersehen:  
Der junge Esel, der noch nicht eingeritten war, hat den Reiter nicht abgeworfen!

<sup>1</sup> Predigttext für den 1. Advent, Reihe III, bis 2018 M

<sup>2</sup> Der hebräische Urtext hat hier ein „und“, das Luther in Sach 9,9, weggelassen hat im Unterschied zu Matth 21,5.

<sup>3</sup> Ich kann mich noch gut an die Diskussionen darüber im Studium erinnern!

<sup>4</sup> Fruchtenbaum, A. G. (1998). *Messianic Christology: a study of Old Testament prophecy concerning the first coming of the Messiah* (S. 66). Tustin, CA: Ariel Ministries. u.a.

<sup>5</sup> So hat es z.B. auch die Luther21-Bibel! Die Interlinearübersetzung Hebräisch-Deutsch hat: „*reitend auf (einem) Esel, und(=ja) auf (einem) Jungesel, (einem) Sohn (= Jungen) (von) Eselin(nen).*“ (Hervorhebung von mir.)

<sup>6</sup> Matth 21,1-11

War das nun ein ganz besonderer Esel oder ein ganz besonderer Reiter?  
 Jedenfalls hat sich Teil 1 der Ankündigung des Sacharja so erfüllt!  
 Teil 2 nicht! Abrüstung und weltweiten Frieden hat Jesus nicht gebracht.  
 Im Gegenteil: Die Krönung des Königs der Juden fand mit Dornen statt  
 und Sein Thron wurde das Kreuz.  
 Und die schlimmsten Kriege gab es erst nach Seinem Kommen.

Was ist nun mit dieser Ankündigung von Sacharja? Man könnte denken:  
 Mit uns heute und hier hat das nichts zu tun! Wir leben nicht vor 2000 Jahren.  
 Wir sind nicht die *Tochter Zion*, auch nicht der Sohn Zion, und wir sind nicht Jerusalem.  
 Wieso sollten wir uns *großartig freuen*<sup>7</sup> – und dann auch noch *jubeln, jauchzen*,  
 uns überlaut freuen, vor Freude toben, vor Freude richtig Krawall machen?<sup>8</sup>  
 Steht so da, aber entspricht nicht unserem Temperament!  
 Und Anlass dafür haben wir heute ebenfalls keinen.  
 Wir haben keinen *König*. Höchstens eine Bundeskanzlerin,  
 die wie eine Königin durchregiert oder durchregieren möchte.  
 Ansonsten sind wir auf Königin Corona fixiert, dieses kleine Virus mit der großen Krone.  
 Das macht uns richtig Stress und Sorgen in vielfältiger Weise.  
 Wir haben auch keine oder kaum *Esel*, jedenfalls nicht als graue Tiere.  
 Wir haben heute Autos. Da gibt es gerade Streit darüber,  
 was die fressen und hinten raus lassen dürfen und wie viel.  
 Also was machen wir mit dieser merkwürdigen Prophetie und Geschichte?  
 Und das in diesem merkwürdigen Advent 2020, in dem so vieles verboten ist,  
 was für die meisten Advent oder Weihnachten bedeutet?

Der Prophet Sacharja springt im Eselgalopp durch die Zeiten.  
 Das eine, was er angekündigt hat, liegt für uns schon weit zurück.  
 Das hat sich bereits vor 2000 Jahren erfüllt.  
 Das andere, was er gleichzeitig sagt, liegt unvorstellbar weit vor uns:  
 Wird sich das jemals erfüllen? In ferner – oder doch schon in naher Zukunft?  
 Advent – Ankunft. Wir können inzwischen wissen:  
 Es gibt nicht zwei Messiasse, sondern nur einen.  
 Der Messias Ben Josef und der Messias Ben David ist ein und dieselbe Person.  
 Allerdings kommt Er eben zwei Mal. Er ist schon einmal gekommen.  
 Als angenommener Sohn Josefs – in Niedrigkeit und Schwachheit.<sup>9</sup>  
 Und Er hat versprochen, wiederzukommen – in Hoheit und Kraft.  
 Als Sohn Davids, der dann tatsächlich Seine weltweite Königsherrschaft antreten wird.

Wir leben zwischen den Zeiten! Übrigens immer!  
 Wir kommen aus der Vergangenheit, leben heute, und gehen in die Zukunft.  
 Das, was vergangen ist, prägt uns. Das sind unsere Wurzeln.  
 Die entscheiden darüber, wie wir etwas verstehen und wie wir es einordnen.  
 Und die Erwartungen an die Zukunft prägen uns auch.  
 Sie beeinflussen unsere Reaktionen auf das, was heute passiert.

Nun haben wir heute ein Problem: Wir können das, was gerade bei uns passiert,  
 eigentlich nicht wirklich einordnen – wenn wir ehrlich sind.

---

<sup>7</sup> גִּיל (*gîl*)

<sup>8</sup> רִיעַ (*ri'á*)

<sup>9</sup> Das Kommen des Messias in Niedrigkeit finden wir tatsächlich nur hier in Sach 9,9 (und in 12,10) und vorher in Jesaja 53!

Wir wissen viel zu wenig über das Virus. Und unser Wissen darüber vermehrt sich nicht dadurch, dass wir andere Sichtweisen ausblenden, ignorieren, löschen oder bekämpfen. Propaganda und Marketing spielen eine große Rolle. Welche eigentlich? Was steckt dahinter? Nur Angst, Sorge und Fürsorge? Oder noch etwas anderes? Wir haben unsere verschiedenen Vermutungen. Aber keiner weiß es genau. Und keiner weiß wirklich, wie die ganze Sache ausgehen wird! In fünf Jahren sind wir schlauer! Und bis dahin? Woher kommen wir und wohin gehen wir? Wir leben zwischen den Zeiten. Wir leben *nach* der ersten Erfüllung und *vor* der zweiten Erfüllung von dem, was Sacharja ankündigt. Wie wäre es, wenn wir seine Prophetie in unsere Gegenwart einbeziehen würden? Wenn wir aus dem Leben würden, was Jesus schon erfüllt und getan hat? Wenn wir diesem Jesus hier und heute nachfolgen würden? Und wenn wir bewusst auf das zugehen würden, was Jesus noch erfüllen wird?

Schauen und hören wir also noch einmal genauer hin:

**Freue dich sehr – jauchze!**

Ob das noch gilt: *Vorfriede, schönste Freude, Freude im Advent...*?

Oder haben wir uns das abtrainiert?

Natürlich braucht unsere Freude immer einen Anstoß und einen Grund.

Könnte der auch in dem liegen, was Jesus getan hat und tun wird?

Aus welchen Quellen leben wir eigentlich? Können wir das nicht immer noch selbst entscheiden? Müssen wir unsere Gedanken und Gefühle immer von dem Mediendauerfeuer und den jeweils gerade aktuellen Verordnungen bestimmen lassen?

Oder könnten wir auch anderem Raum geben und uns bewusst anderem zuwenden?

**Siehe...** Wie wäre es, wenn wir dieser Aufforderung nachkommen würden?

Also Ausschau halten nach dem, was so ganz anders ist?

Wo man sehr genau hinsehen muss, um es im allgemeinen Gewühl zu entdecken?

Jesus kam und kommt eben nicht reißerisch, pompös, mit Propagandadauerfeuer, Medienkampagnen und staatlicher Machtunterstützung.

Und doch kam und kommt Er: **zu dir – dein König!** Darf Er zu dir kommen?

Als König, als Chef, als der, der dich bestimmt in deinem Denken, in deinen Entscheidungen, in deinem Reden und Tun bis hin zu deinem Empfinden?

Du sehnst dich nach **Gerechtigkeit** in einer Zeit, in der manches so ungerecht entschieden wird und an Willkürherrschaft erinnern kann?

In Jesus kommt zu dir **ein Gerechter**, einer, der es richtig macht mit dir, einer, der dich zurechtbringt, der dein Verhältnis zu GOTT und zu dir selbst in Ordnung bringt.

Er rechtfertigt dich und will auch deine Beziehungen zu anderen zurecht bringen.

Er ist ein  **Helfer, ein Retter, Befreier** – für dich! Manche übersetzen auch:

Er ist ein Sieger, siegreich.<sup>10</sup> Aber eben auf eine ganz andere Art als andere:

**Arm, niedrig, demütig, schwach, er hat einen niedrigen Status, er befindet sich selbst in einem leidenden und elenden Zustand.**

Genau so siegt Er und hilft Er, hilft Er *dir*, rettet, bringt dich durch!

Das mit dem **Esel** hatten wir schon – es ist die äußere Entsprechung zu dem, was dieser König innerlich ist. Und da steckt noch mehr drin:

So wie Mose auf einem Esel in Ägypten einritt als Befreier,<sup>11</sup>

so reitet Jesus in Jerusalem ein als Erlöser.

<sup>10</sup> Das Wort steht im Niphal, wäre also zu übersetzen: Ein Geretteter, Befreier, (Steinsaltz, Neviim z.ST. : *saved (from distress)* und von daher: Sieger, ein Siegreicher, so die Elberfelder Bibel (siehe auch die Fußnote dort!) / Tur Sinai / Zunz / Steurer, Interlinearübersetzung / Menge in Fußnote: sieghaft / JPS Tanakh Translation (victorious) / Robert Alter übersetzt: „*victor and triumphant is he.*“ Delitzsch hat: *mit Heil und Hilfe von Gott begabt.*

<sup>11</sup> Darauf macht Steinsaltz, Neviim z.St. aufmerksam. Vgl. 2. Mose 4,10!

Das sieht erst nach nicht viel aus. Und doch bringt es die entscheidende Wende!  
Auch bei dir. Wenn Er nicht nur nach *Zion* kommt, sondern in dein Zentrum, in dein Herz.  
Dort macht Er dich heil. Dort errichtet Er in dir und dann durch dich ein geistliches Reich.  
Das ist nicht *von* dieser Welt. Aber es ist *in* dieser Welt präsent und wirkt.  
Das bedeutet auch Abrüstung und Frieden.  
Unsere Feindschaft gegen GOTT hört auf. Auch alle Selbstablehnung. Und die anderen?  
Sie sind nicht mehr Gegner, sondern Menschen, die GOTT durch Jesus gewinnen und  
versöhnen will oder die ER schon gewonnen und versöhnt hat!  
Darauf setzen! Nicht auf menschliche Streitwagen und Streitmethoden.  
Nicht mal auf Wortkämpfe. Sondern auf GOTTES Wort. Es wird wirken und siegen.  
Das Schwache ist das Starke. Das Schwache gewinnt. GOTTES Wege führen zum Ziel,  
nicht das menschlich Starke und Beeindruckende.  
Wer Jesus folgt, bleibt in der Demut. Er stellt sich nicht über andere.  
Er weiß um das eigene Elend und die eigene Niedrigkeit.  
Trotzdem kann und wird er anderen beistehen, Helfer sein.  
Und unaufgeregt GOTTES Willen tun. Geradlinig und unbeirrbar GOTTES Weg gehen.  
Tag um Tag. Egal wie die Umstände sind.  
(Da darf man auch mal ein bisschen stur wie ein Esel sein! GOTTES Weg gehen!)  
Auch wenn das nicht gewaltig aussieht:  
Es führt zum Sieg! Denn Jesus wird siegen! Egal, wer jetzt regiert.  
Egal, wer und was jetzt zu triumphieren scheint. Egal, was jetzt weltweit abgeht.  
Egal, was am Horizont droht:  
Dieser Jesus, der demütig, ohne politische Macht und materiellen Reichtum  
unbeirrbar Seinen Weg ging, wird weltweit den wahren Frieden bringen und regieren.  
Das ist das eigentliche Thema von Advent: Seine Wiederkunft.

Sacharja sieht das erste und das zweite Kommen des Messias zusammen.  
Damit wir es ebenfalls zusammensehen und wissen:  
Das, was jetzt so armselig aussieht und vielleicht von vielen lächerlich gemacht  
oder auch unterdrückt und verfolgt wird, genau das wird siegen.  
Und das ist jetzt schon Grund zur Freude.  
Lassen wir uns von dem, was jetzt im Vordergrund läuft,  
nicht beirren und gefangen nehmen.  
Wir müssen es sehen und berücksichtigen, ja. Aber wir dürfen dahinter sehen.  
Wir leben nicht nur aus dem, was gerade abläuft oder uns vorgemacht wird.  
Sondern aus dem, was Jesus schon getan hat und tun wird.  
Wenn uns das erfüllen darf, kommen wir heil durch diese Zeiten.  
Sie sind nur ein Zwischenzustand, bevor GOTT Sein Ziel ganz erreichen wird.  
Vergaloppiere dich nicht in dieser verrückten Zeit!  
Richte deine Ohren auf die Worte von Jesus  
und deine Augen auf Sein Kommen und Wiederkommen.  
Und wenn andere dich nur als einen kleinen, dummen Esel sehen,  
dann sei doch wie der Esel bei Sacharja und in den Evangelien:  
Trage getrost Jesus in deinem Herzen in diese Welt und zu deinen Mitmenschen!

**Liedvorschlag:** EG 13,2-3 (Tochter Zion). Vor der Predigt: Strophe 1.